

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 11. Februar 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB). Den 10. Februar, nachm. 2.15 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von kleineren Erfolgen, die unsere Truppen in den Argonnen am Westabhang der Vogesen bei Sa-de-Sapt und im Strzbacher Wald erzielten, ist nichts neues zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die vereinzelt Gesechte an der ostpreussischen Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhandlungen von größerem Umfang. Ihr Verlauf ist überall normal.

In Polen rechts und links der Weichsel sind keine Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

(Nachdruck verboten.)

dpk. Berlin, den 9. Febr. 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der heutige Generalstabsbericht bringt nicht viel neues, aber um so mehr kann man, wie wir gestern schon ausführten, dahinter vermuten. Unser Hauptinteresse ist jetzt auf die Kämpfe im Osten gerichtet, die sich auf der weit ausgedehnten Front von Galizien bis hart an die nördlichste Grenze unseres Reiches abspielen. Nach allen vorliegenden Meldungen, sowohl unserer Berichterstatter als auch der Feinde, spielen sich an der Rawka und Byzura, wie auch in Galizien riesenhafte Kämpfe ab. Nach den Korrespondenten Londoner Blätter sollen heftige Angriffe auf die russischen Stellungen bei Warschau erfolgt sein, die für die Russen äußerst blutig verlaufen, denn fortwährend kommen neue Verwundeten-Transporte von der Front in Warschau an. In wortreichen, aber inhaltslosen Berichten wird behauptet, daß die Stellungen immer noch gehalten werden. Die Kämpfe in den Karpaten werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, ehe dort eine Entscheidung, die sich aber auch dort offenbar vorbereitet, eintritt. Es stehen sich hier augenblicklich so riesige Truppenmassen gegenüber, wie sie wohl sonst an keiner anderen Stelle vereinigt sind und hier sind schon Schlachten geschlagen — bei Jakobeni, Kilibaba, am Dullapaf —, wie sie sich würdig an die Seite anderer großer Schlachten stellen. Dadurch ist ja auch die russische Offensive nach Siedenburg gebrochen, die Russen aus den Karpaten vertrieben und vielleicht wird die Belagerung der heldenmütig verteidigten Festung Przemyśl im weiteren Verlauf des Kampfes wieder und diesmal endgültig aufgehoben. Denn es erscheint ausgeschlossen, daß die Russen nun nochmals im Stande sein werden, sich zu einer so großen Offensive aufzuraffen, zumal immer mehr ein Mangel an Munition und Waffen sich bemerkbar macht. Einzelne Truppenteile sollen mit Stöcken ausgebildet und mit Waffen aus dem Krimkrieg, ja sogar mit Steinschloßflinten an die Front geschickt worden sein. Man kann es, wenn die Nachrichten richtig sind, wohl verstehen, daß sich der Bevölkerung Verzweiflung bemächtigt und daß in die Regierung gehegte Vertrauen schwindet, selbst wenn die russischen Minister den Mund noch so voll nehmen und durch lautes Schreien nichts anderes als Geld in ihren Staatsfädel zu fällen hoffen.

Berlin, 10. Februar. Aus Basel meldet die „Wolffsche Zeitung“: Besonders lebhaftige Tätigkeit entwickeln die deutschen Truppen gegenwärtig im Vargtal, Pfetterhausen und das dahinter liegende französische Dorf Réchés werden seit Samstag unaufhörlich von deutscher Artillerie beschossen, sodaß die Bevölkerung des letzteren Dorfes ganz plötzlich ausquartiert und in ein Dorf hinter Belfort gebracht werden mußte. Auch Pfetterhausen ist von der Zivilbevölkerung seit längerer Zeit geräumt. Das

Dorf hat unter der Beschließung diesmal stark gelitten. Immerhin war es den Franzosen möglich, es noch zu halten.

Genf, 10. Febr. Der bei heftigem Schneestreiben fortgesetzte Kampf im Argonnenwald hatte, wie der „Lokalanz.“ meldet, abermals für die Deutschen einen günstigen Verlauf. Die Furcht vor den deutschen Minenwerfern veranlaßte die Mehrzahl der französischen Abteilungen, sich in einem minder gefährdeten Waldteil zu vereinigen. Sie ließen in dem umstrittenen Waldgebiet ein einziges Bataillon zurück.

Frankfurt, 10. Febr. (GRB.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London: Die gestern hier ausgegebenen Verlustlisten weisen nach, daß das Regiment Sherwood Foresters ganz aufgerieben wurde und allein 550 Vermisste zählt. Auch das Regiment South Lancashire hat 520 Vermisste.

Budapest, 11. Febr. (WB.) In einer im „Pester Lloyd“ veröffentlichten Unterredung sagte Fth. von Skoda u. a.: Wenn die Franzosen unsere Mörser nachahmen wollten, so brauchten sie im besten Falle 12—13 Monate dazu. Der große Wert der Mörser besteht darin, daß sie sogar im Schützengraben verwendet werden und auf allen Straßen beweglich sind. Es ist ein Glück, daß der Plan einer Einbeziehung der englischen Firma Vickers bei der Gründung einer ungarischen Kanonenfabrik aufgegeben worden ist.

Berlin, 10. Febr. Der Berliner Vertreter der „Unität Press“ v. Wiegand, hatte nach der „Berl. Ztg.“ eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin. Dieser erklärte, daß der Luftkrieg stets ein wichtiger Faktor in den Kämpfen zwischen den Nationen bleiben werde, wie jetzt der Unterseekrieg. An große Luftschlachten zwischen Luftschiffen glaubt Graf Zeppelin nicht. Der englischen Empörung über die Lösung von Nichtkämpfen durch Bomben von Luftschiffen liegt nur die Furcht zugrunde, daß die Zeppeline die Isolierung Englands zerstören könnten. Die Frage, ob London mit einer Zeppelinflotte angegriffen würde, beantwortete der Graf dahin, daß es sich hier um eine Angelegenheit des Generalstabs handle. Ebenso wollte sich der Graf über den militärischen Wert und die Zukunftsaussichten seiner Luftkreuzer nicht äußern und betonte nur, daß wir erst im Anfang der Zeit der Luftschiffahrt uns befinden. Zum Schluß gab der Graf der Hoffnung Ausdruck, sein Lebenswerk mit einer Luftfahrt über den Atlantischen Ozean krönen zu können.

Berlin, 10. Febr. Aus Konstantinopel meldet das „Berliner Tageblatt“: Das Blatt „Duran“ meldet aus Sofia: In dieser Woche hat ein französischer Panzerkreuzer eine große Menge Waffen und Munition, darunter vier Geschütze schwersten Kalibers, nach Saloniki gebracht. Die Ladung soll durch Serbien nach Rußland geschafft werden. Vor Debeagatsch hätten französische Kriegsschiffe von verschiedenen Dampfern mazedonische Passagiere heruntergeholt, was in Debeagatsch zu lebhaften Kundgebungen gegen die Franzosen geführt habe. Der bulgarische Konsul in Saloniki hat dagegen protestiert, daß die griechischen Behörden die aus Serbien geflüchteten Bulgaren ebenso wie die Mohammedaner wieder nach Serbien zurückschicken und verlangt, daß sie auf bulgarisches Gebiet durchgelassen werden.

London, 10. Febr. (GRB.) Die englische Admiralität berichtet nach der „Fris. Ztg.“, daß am 6. Februar 9 Rettungsboote bei Rye an der Südküste von England gefunden worden sind, die die Aufschrift Oriole trugen. Man fürchtet, daß das Dampfschiff „Oriole“ der allgemeinen Dampfschiffahrtsgesellschaft, das am 29. Januar London verließ, durch das deutsche Unterseeboot in den Grund geholt worden sei, das auch die „Talo Maru“ und die „Icaria“ vernichtet hat.

Stockholm, 10. Febr. Aus London wird dem „Svenske Dagblatt“ mitgeteilt, daß die Getreideversorgung Englands tatsächlich aufgehört hat, weil die Frachtschiffe für Getreide von Amerika zu solcher Höhe gestiegen sind, daß sie geradezu prohibitiv wirken. Dasselbe gilt auch von den La Plata-Märkten, von wo die Fracht 75 Schilling per Tonne beträgt.

Berlin, 10. Febr. (GRB.) Wie wir erfahren, liegen dem Bundesrat Anträge mehrerer Bundesregierungen vor auf Erlass weiterer Schutzmaßnahmen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung Deutschlands. Voraussichtlich werden in aller Kürze neue Maßnahmen des Bundesrats bekannt gegeben werden, die den Preistreibern im Kartoffelhandel ein Ende bereiten sollen.

Köln, 10. Febr. (GRB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Ein Kölner Kaufmann hat von einer Kopenhagener Firma, mit der er arbeitet, die Mitteilung bekommen, daß die Engländer in der letzten Zeit den Depeschewechsel zwischen den neutralen Ländern unterbinden, wenn sich der Inhalt auf Lieferungen beziehe. Die dänische Firma, welcher die Verantwortung für die Wahrhaftigkeit dieser neuen englischen Gewaltmaßregel überlassen bleiben muß, schreibt, die Engländer bezweckten mit diesem Verfahren einmal, daß die Neutralen den Deutschen nichts mehr liefern könnten, sodann, daß die Frachtschiffe wegen der fehlenden Güterladungen wieder fallen.

Frankfurt, 11. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Stockholm: Die russischen Kriegsberichterstatter teilen mit, daß in den letzten Tagen ungeheure Luftschiffe über Finnland und den Baltischen Provinzen kreuzten. Diese Luftschiffe, offenbar Zepeline, bewegten sich für ihre Größe unglaublich rasch und seien durch Schüsse nicht erreichbar.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Die Frankfurter Stadtverordneten bewilligten gestern für Zwecke der Kriegsfürsorge weitere 3 Millionen Mark; bis jetzt hat Frankfurt im ganzen 8 Millionen bewilligt.

Stuttgart, 10. Febr. Auch der Kaiser und der Kronprinz haben, wie dem Ulmer Tagblatt aus den Argonnen mitgeteilt wird, die 27. Division zu dem Erfolg vom 29. Januar beglückwünscht. Dieser Erfolg stellte sich noch bedeutender heraus, als anfänglich geschätzt wurde; statt der 400—500 toten Franzosen, von denen die ersten Nachrichten sprachen, wurden deren über 1000 vor der Front gefunden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 11. Februar 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von wohlunterrichteter Seite verlautet, daß augenblicklich ein Befehl erwogen wird, daß schon vom 15. Februar ab der Markverbrauch um 40% herabgesetzt werden soll.

Kopenhagen. (Privat.) Die russischen amtlichen Berichte lauten sehr gedrückt. Die Deutschen ziehen links der Weichsel große Artilleriemassen von ausgereicherter Beschaffenheit zusammen. Weiter wird mitgeteilt, daß die Deutschen mit dem Einsatz unererschöpflich erscheinender neuer Truppen die wütenden Angriffe erneuern.

Wien. (Privat.) Die Russen drücken mit starken Kräften auf die Dullafurche und fahren unablässig neue Truppen an die besetzten Stellungen heran; die bisherigen Ergebnisse der von den Verbündeten gegen die russische Uebermacht geführten Kämpfe versprechen jedoch ein gutes Ende.

Aus dem Haag. (Privat.) Aus London hier eingetroffene holländische Reisende berichten, daß in englischen Marinereisen allerhand Gerüchte über große Vorkehrungen der englischen Admiralität für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootkrieg umlaufen. Die Häfen vor der Themsemündung erhalten je eine besondere Division Torpedobootszerstörer. Für die Irische See und den Kanal sind je 2 Torpedobootszerstörer-Divisionen vorgesehen, während längs der holländischen Küste im Kreuzergeschwader den Sicherheitsdienst versehen soll. Insgesamt seien über 100 Torpedoboote und Torpedobootszerstörer für den künftigen Aufklärungsdienst bestimmt worden.



Erscheint
Montag, Mittwo
Freitag und Sams
Preis vierteljähr
in Neuenbürg K 1
Durch die Post bezog
im Orts- und Nach
sets-Verkehr K 1
im sonstigen inl
Verkehr K 1.40; h
je 20 f Bestellge
Monatsentscheidun
Poststellen und p
jedenzeit erhalt

Nr 21

Da
(Nachdruck verbot
dph)

Von unseren
zu den heutigen
leitung geschrieb

Auch heute
Hauptquartier
wenn Feldmars
nisse vorbereitet
Feinde geht des
wir in den en
Osten haben, d
Heeresleitung w
preußischen Gr
größterem Umsa
d. h. für uns g

Was dem
Bei den Kämp
nicht allein um
um die ganze
Weichsel, die v
über Warschau
eine über 135 K
Warschau, durc
und die dahin
wird. Die U
Warschau weid
Fortis verteidigt
den bisherigen
nur 1 1/2 bis 2
fernt, und alle
Truppen sich m
der ganzen ruf

Der Haupt
Süden Zwang
sive gegen Galiz
sind die russisch
sie halten sich
östlich Tarnow.
der Stoß unser
hier nach und
uns, wenn es a
allmählich an d
wird zwar nod
Entsehung der
sagung von Bez
der Druck un
dieser Stelle
unseren im Rau
die Arbeit.

Berlin, 11
Kaisers bei
„Berliner Tageb
Soldaten und
Generaloberst
seiner Untergeb
platz durchzuhalt

Amsterda
nach der „D. Z
von neuem m
begonnen, weld
wurden getödet.

Frankfurt
Bzg.“ meldet au
respondenz aus
Athener Melbur
ische Regierung
aufmerksam gew
und russischer
Bedingungen de
zu bringen sei.
gierung werde
für Serbien über

